

Blickpunkt.

LKG ejb

Juni / Juli / Aug. 2018

Landeskirchlicher Gemeinschaftsverband in Bayern e.V.

Einladend leben.
Offenheit ausstrahlen



Inhaltsverzeichnis

- 2 Editorial**
Konrad Flämig
- 3 Kinder betreten die Baustelle Familientag am 13.2.2018**
Rainer Hübner
- 4 Fit werden – beim cjb-Mitarbeitertraining**
Daniel Hahn, Puschendorf
- 4 Reich Gottes in – unter – durch – mit uns?**
Daniel Hahn, Puschendorf
- 6 Der cjb feiert 90. Geburtstag Landeskonferenz am 15.4.2018**
Christian Hertel, Roth
- 8 Meldungen**
- 10 Neues aus der Diakonie-Gemeinschaft**
S. Evelyn Reschies
ZUM THEMA:
- 11 Neugründung und Neubelebung aktiv starten**
Oliver Ahlfeld
- 13 Wie Menschen, die auf der Suche sind, mit Jesus in Kontakt kommen**
Daniel Röger, Uffenheim
- 15 Wie Christen aus anderen Ländern unsere LKG bereichern**
Daniel Röger, Uffenheim
- 16 Stufen des Lebens Ein Glaubenskurs kurz vorgestellt**
Alexander Pauli, Hersbruck
- 17 Termine der Bezirke**
- 19 Familiennachrichten**
- 22 Veranstaltungen**
- 27 CFR-Freizeiten**

Monatsspruch:

„Vergesst die Gastfreundschaft nicht; denn durch sie haben einige, ohne es zu ahnen, Engel beherbergt.“
Hebr. 13,2



Wie vergraule ich meine Gäste? 13 heiße Tipps

1. Lasse nie jemand über deine Türschwelle. Jeder könnte ein Mörder, ein Dieb sein oder dich einfach nur ausnutzen wollen. Ziehe einen hohen Zaun um dein Grundstück, damit niemand neidisch wird auf das, was du dir geschaffen hast.
2. Lasse niemand in deine gut ausgestattete Wohnung. Dein Teppich ist zu wertvoll, um von jedem Trampel beschmutzt zu werden. Dein Geschirr ist so teuer, dass es am besten niemand benutzt. Oder vielleicht kommt dein Gast gar auf die absonderliche Idee, sich dein Tablet auszuborgen.
3. Vermeide jeden persönlichen Kontakt. Am besten und schnellsten lassen sich Leute per Sprechanlage abfertigen. Sprich so undeutlich, dass der andere das Gespräch bald aufgibt.
4. Pflege möglichst keine Freundschaften oder intensive Kontakte. So etwas bringt immer Verpflichtungen mit sich, Besuche, Geschenke und, und, und ...
5. Nimm nie sofort einen Termin an. Verschiebe die Begegnung kurzfristig ein ums andere Mal. Dann merken deine Gäste, wie begehrt und vielbeschäftigt du bist.
6. Nimm nie jemand zur Übernachtung in dein Haus auf. Die Hotels wollen schließlich auch ihr Geld verdienen.
7. Wenn doch jemand erscheint, dann zeige ihm, dass er äußerst ungelegen kommt. Suche alle nur erdenklichen Gründe zusammen, um ihn möglichst schnell wieder loszuwerden. Beteure ihm immer wieder, wie unpassend seine Anwesenheit ist.
8. Vermeide jede Form von Herzlichkeit. Rufe deiner Frau/deinem Mann im Angesicht des Besuches zu: "Hilfe, die kommen schon wieder." Alles andere lädt viel zu sehr zum Bleiben ein.
9. Richte eine Hygieneschleuse ein. Lass die Gäste sich ihre Schuhe putzen und ihre Hände waschen, bevor es zur Begrüßung kommt.
10. Äußere dich abfällig über alles, was deine Gäste mitbringen oder frühere Gäste mitgebracht haben. Entweder hattest du dir mehr erhofft, schon zum hundertsten Mal dasselbe erhalten - oder es ist einfach alles unter deinem Niveau.
11. Erstelle ein Minutenprogramm, damit klar ist, was geschehen soll. Gäste sind nur zu ertragen, wenn alles ordentlich geplant ist. Spontaneität und Kreativität sind unnütz und bringen viel zu viel Aufregung.
12. Versuche nie, dich in ein Gespräch mit deinem Besucher einzulassen. Der Fernseher, natürlich mit entsprechender Lautstärke, ist die beste Möglichkeit, jedes Gespräch zu vermeiden.
13. Biete nie etwas zu Essen oder zu Trinken an. Wenn die Leute schon deine Sessel abwetzen, sollen sie dafür nicht noch belohnt werden. Außerdem bleiben sie sonst vielleicht länger als vermeidbar.

Dagegen:

- Beziehung ist wichtiger als Ausstattung
- Teilhabe ist wichtiger als Überfürsorge
- Leben ist wichtiger als Programmabwicklung
- Teilen macht nicht ärmer sondern reicher
- Durchsichtig ist besser als gespielte Gastfreundschaft
- Von Gastfreundschaft lebt die Gemeinde

Mit herzlichen Grüßen verbleibt

Ihr *Konrad Flämig*

Kinder betreten die Baustelle Familientag am 13.2.2018

450 kleine und große Bauarbeiter kamen unter dem Motto „Baustelle betreten erlaubt!“ am Faschingsdienstag zum Familientag in Puschendorf zusammen. Das Tagesmotto war an der alttestamentlichen Geschichte des Nehemia angelehnt. Die Kinder sollten erleben, dass Gott jeden mit seinen Gaben wertschätzt. Er will Klein und Groß in seiner Gemeinde und zum Wohl der Menschen einsetzen. Mit Theaterszenen wurde den Kindern die Bauarbeit des Nehemia nahegebracht und ins Leben übertragen. Tischaktionen und Kleingruppen vertieften die Botschaft.

Ein großer Dank geht an das 60-köpfige Mitarbeiterteam, das diesen Tag erst möglich macht. Baustellen-Zauberbilder basteln, Playmais-Häuser bauen, Hämmern, was das Zeug hält bis zum anspruchsvolleren Maurerschach basteln oder Hallenfußball.

Die Workshop-Auswahl ließ Kinderaugen leuchten. Die ganz Kleinen konnten sich im „Kleinkind-Paradies“ austoben. Erwachsene kamen ebenso auf ihre Kosten mit einem Vortrag über den Umgang mit Eltern und Kindern, deren Familie zerbrochen ist. Sicher ein Höhepunkt des Tages war die Show des christlichen Täuschungskünstlers und Artisten Mr. Joy. Er „verzauberte“ Kinder und Erwachsene mit unbegreiflichen und faszinierenden Darstellungen. Neben anderem ließ er eine „Freiwillige“ liegend auf einem Brett schweben und entfachte eine phänomenale Lichtershow mit der er auf Jesus Christus, dem Licht der Welt hinwies. Dabei betonte der Physiker und Theologe, dass sich letztlich unser Gehirn täuschen lasse. Wer sage, er glaube nur, was er sähe, lebe im Irrtum.

Voller Begeisterung waren Kinder und Eltern dabei. Gerne wieder.

Rainer Hübner, Regensburg



Nehemia baut Jerusalem wieder auf



zauberhafter Mr. Joy



Bei der Musik kräftig in Aktion



faszinierte Teilnehmer

Fit werden – beim cjb-Mitarbeitertraining

Ende Februar war mal wieder unser Mitarbeitertraining. Mit 18 motivierten Jugendlichen starteten Christine, Samuel, Sven und ich ins Wochenende. Wir überlegten, was uns an diesem Wochenende zu einer Gruppe macht (und unsere Kinder- und Jugendgruppen zuhause auszeichnet), worauf wir in verschiedenen Altersgruppen achten müssen (Entwicklungspsychologie beispielhaft) und erlebten erlebnispädagogische Herausforderungen. Beim Spieleabend nahmen Sven und Samuel uns mit ins tückische Mandarinenkomploit, wobei es viel zu Lachen gab. Mit den Fragen, was die Themen Aufsichtspflicht, Medienrecht oder das Bundeskinderschutzgesetz mit unserer Arbeit zu tun haben schlossen wir das Seminar. Am Ende stand die Ermutigung: Wir sind von Jesus selbst in unsere Mitarbeit gesandt, wie er vom Vater gesandt worden ist. Und wir freuen uns auf das nächste Training vom 23.-25.11.2018.

Daniel Hahn, Puschendorf



Die motivierten Mitarbeiter, die vor Ort manches schon anpacken



Eine Flasche nur mit einem Strohhalm transportieren – diese Aufgabe galt es zu lösen



Mandarinen in aller Munde – beim Spieleabend wurde nicht nur eifrig gelöffelt



Die rund 60 Dauerteilnehmer und einige Tagesgäste dachten über das Thema nach.

Das cjb-Osterseminar ist für viele ein Highlight. Zum einen wegen der Gemeinschaft untereinander – manche haben sich seit dem letzten Osterseminar nicht mehr gesehen. Zum anderen wegen der Themen – hier tankten viele Mitarbeiter auf und finden es gut, mal an einem Thema dran zu bleiben. In diesem Jahr dachten wir über das Reich Gottes nach. Dr. Michael Diener vom Ev. Gnadauer Gemeinschaftsverband machte sich mit uns auf den Weg, um über diesen sperrigen, manchmal abstrakten und doch auch sehr praktischen Begriff nachzudenken.

Nach einem Einstieg, wie wir selbst über das Reich Gottes denken, machten wir uns in Kleingruppen auf den Weg durch die Bibel: Was steht im Alten und Neuen Testament dazu? Welche Darstellungen finden wir? Es war spannend zu entdecken, wie vielfältig Reich Gottes ist: Wenn es um Königtum und Herrschaft einerseits geht, aber auch um die Unverfügbarkeit andererseits – und das Sein im Reich Gottes. Manche Aha-Effekte ergaben sich dabei. Vom biblischen Befund marschierten wir durch die Kirchengeschichte, wie Reich Gottes gelebt und gefüllt wurde – bei Augustinus, Franz von Assisi, aber natürlich auch Luther und im Pietismus bis heute. Karfreitagabend wurde uns das Passionsgeschehen eindrücklich vor Augen geführt – anhand der weißen Kreuzigung von Marc Chagall. Der jüdische Maler, der das Bild gegen Ende der 1930er Jahre gemalt hat, ließ vom Kreuz her Hoffnung in die Welt leuchten. Er zeigte damit, dass das Reich Gottes mit dem Kreuz unmittelbar zusammenhängt. Wir waren beeindruckt, dass er als Ju-



Dr. Michael Diener erweiterte unser Denken und forderte uns heraus, eine eigene Position



Mit Statements zum Reich Gottes starteten wir ins Osterseminar.

de das Kreuz in den Mittelpunkt gesetzt hat. Im weiteren Verlauf des Seminars waren wir herausgefordert, unsere eigene Position zu finden. Anhand von Texten (zum einen von Joseph Ratzinger, zum anderen von den „Gnadauern“ Volker Gäckle und Tobias Faix) stellten wir fest, dass wir andere Blickwinkel als der ehemalige Papst haben, zum anderen aber vorsichtig sein müssen: Wir können das Reich Gottes nicht selbst schaffen, sondern dürfen uns von Gott gebrauchen lassen. Immer wissend, dass ER am Werk ist. Das war gleichermaßen entlastend und ermutigend. Der Osterersonntag begann für einige sehr früh: Vor Sonnenaufgang liefen sie zur St. Wolfgangskirche, um in der Krypta eine Auferstehungsfeier zu erleben. Mit dem Osterfrühstück gemeinsamen mit den Schwestern und dem sich anschließenden Ostergottesdienst endete das Osterseminar. Als Lebensboten dürfen wir das Reich Gottes leben und weitergeben.

Daniel Hahn, Puschendorf

Reich Gottes in – unter – durch – mit uns?



Gruppenfoto der Teilnehmenden

Der cjb feiert 90. Geburtstag Landeskonzferenz am 15.4.2018

Tradition in Bewegung

Diese Landeskonzferenz sollte etwas Besonderes werden, denn der cjb feiert in diesem Jahr sein 90-jähriges Bestehen. Es ist der zweite Sonntag nach Ostern, und damit genau 50 Jahre her, dass die Landeskonzferenz in der Konferenzhalle in Puschendorf zum ersten Mal stattfand. Und dabei reicht die Tradition der seit den 60er Jahren so genannten »Landeskonzferenz« noch viel weiter zurück. Es ein Höhepunkt im Jahr, der lebendig und in Bewegung ist - kein »alter Hut«. Das wurde dieses Jahr durch die Beteiligung des cjb deutlich: eine frische Moderation, zeitgemäße Formate, die Band als Ergänzung zum Posaunenchor und die kurzweilige Art der Verkündigung von Andreas Boppart (Leiter von Campus für Christus Schweiz).



Interview von cjbler mehrerer Generationen: v.l.n.r. Friedrich Zausig, die Moderatoren Lisa Köbler und Michael Caspari, S. Brigitte Schlotter, Martha Schellenberger

Gottesdienst am Vormittag

Der Vormittag sollte als Gottesdienst »etwas förmlicher« werden, so hatten es Lisa Köbler (Steindl) und Michael Caspari (Nürnberg) angekündigt. So teilte der Posaunenchor sich mit der Band die musikalische Gestaltung und ein Psalm - im Wechsel gebetet - half anzukommen.

Rückblick im Talk

»Welche Spuren hat der cjb im Leben einzelner Menschen hinterlassen?«, das war der Leitgedanke einer Gesprächsrunde auf der Couch. Dabei bekam der cjb einmal mehr das schöne Kompliment, dass er Menschen vermittelt: »Du bist angenommen und gehörst dazu - so, wie du bist.«



Der cjb gestaltete die Landeskonzferenz - hier beim Interview von Boppi (Andreas Boppart, Mitte)



Ein hoffnungsloser Fall



Das letzte Stück der Geburtstagstorte wurde von Peter Kolb für 150 EUR versteigert.



Frust im Theater

Prägend für den Vormittag war neben der Predigt ein kurzes Theaterstück. Ein Mensch macht in seinem Leben so manche Erfahrung, die ihm die Hoffnung »wegraspeln kann« wie die Küchenreibe eine Möhre. Das setzte der cjb Fürth eindrücklich in Szene. Und am Schluss wurden die hoffnungslosen Etiketten ersetzt durch ein »Gott liebt Dich«.

Hoffnung in der Verkündigung

Wir sind Beraubte, wenn Hoffnung eine Randerscheinung unseres Glaubens und Lebens ist. Denn es gilt, so Boppi: »Wenn Du für etwas keine Hoffnung mehr hast, wird da etwas sterben!« Biblisch gesehen ist sie eine mächtige Kraft. Dabei lassen wir uns leicht dazu verleiten, die Zukunft pessimistisch zu sehen und wenig Hoffnung für unsere Welt zu haben. Dabei gibt es eigentlich für Menschen, die Jesus kennen keinen Grund, sich den Schneid abkaufen zu lassen. Dass das aber doch hier und da geschieht, verglich Andreas Boppart bildhaft übertragen mit dem Bericht aus 2. Kön. 6 von einem der Prophetenjünger, der bei der Arbeit das Eisen seiner



Interview mit gegenwärtigen cjbler: Simon Knollmeier und Susanne und Annette Mederer

Axt - also »seinen Schneid« - verliert und von Elisa gefragt wird: »Wo ist es hingefallen?«. Dabei schafft unser Gott immer wieder mitten aus dem irdischen Chaos - wie bei der Schöpfung - Großartiges. Eine Einladung, der Hoffnungslosigkeit im eigenen Leben auf den Grund zu gehen und von Gottes Kraft her neue Hoffnung für das eigene Leben und für die Welt zu gewinnen.

Hoffnung für die Welt

Am Nachmittag weitete sich der Blick, weil diese Hoffnung uns und aller Welt gilt. Andreas Boppart ermutigte zu einem einladenden Lebensstil ermutigt. Ein Leben mit Jesus, in das wir andere Menschen Einblick gewähren, so wie Jesus, der von den Jüngern des Johannes gefragt wird, wo er wohnt. Er antwortet: »Kommt und seht!« Das setzt sich bei den Jüngern fort. Philippus lädt Nathanael mit den Worten ein »Komm und sieh!«, sich selbst ein Bild von Jesus zu machen. Eine großartige Perspektive: Hoffnung, die uns als Nachfolger Jesu so bestimmt, dass andere Menschen darin Jesus entdecken können.

Christian Hertel, Roth



Die cjb-Band »Transit« brachte sich mit ihrer Begleitung prächtig ein

Einführung von Rainer Hübner als Prediger der Ev. Gemeinschaft in Straubing

Ungewöhnliches ereignete sich Anfang Februar 2018 in Straubing. Rainer Hübner wurde von Verbandsinspektor Günter Guthmann als Prediger der Ev. Gemeinschaft in Straubing eingeführt, die dem Hensoltshöher Gemeinschaftsverband angehört. Damit wird aus der schon lange bestehenden Zusammenarbeit zwischen Regensburg und Straubing nun auch eine offizielle Kooperation zweier Gemeinschaftsverbände. Inspektor Konrad Flämig sandte ein Grußwort, das von Prof. Ulrich Briem aus der LKG Regensburg verlesen wurde. Die Kooperation beendet eine lange Vakanzzeit in Straubing, die sich aus der Begleitung durch Rainer Hübner Ermutigung und viele Anregungen erwartet.



v.l.n.r. hinten: Christiane Prosser (Vorsitzende der Evang. Gemeinschaft Straubing), Prof. Ulrich Briem (LKG Regensburg), Günter Guthmann (Inspektor des Hensoltshöher Gemeinschaftsverbandes), Günter Dombert (Mitglied des Leitungskreises Straubing), vorn Rainer Hübner mit Familie

Neuer Gnadauer Vorstand

Im Februar Gnadauer Mitgliederversammlung einen neuen Vorstand gewählt. Ihm gehören jetzt an: Matthias Frey Tabor, Marburg), Frank Spatz (Generalsekretär Kassel), Michael Härtel (Verwaltungsinspektor, Chemnitz), Günter Blatz (Inspektor Apis, Weinstadt), Martin Siehler (Inspektor, Bad Liebenzell), Martin Leupold (Weißes Kreuz, Ahnatal), Jürgen Schleicher (Schatzmeister, Kassel), Dr. Michael Diener (Präses, Kassel) Elke Wicke (Ev. Sängerbund, Wuppertal), Dr. Klaus Meiß (Marburger Bibelseminar, Marburg), Gerold Vorländer (Stadtmission, Berlin), Sr. Evelyn Dlužak (Schwesternratsvorsitzende, Puschendorf) und René Winkler (Direktor Chrischona international, St. Chrischona). Ausgeschieden sind: Rudolf Westerheide (EC-Bundespfarrer, Kassel) Konrad Flämig (Inspektor, Puschendorf) Norbert Held (Inspektor, Neukirchen (Hessen)) und Detlef Krause (Direktor i.R., Bad Liebenzell).

Der Ev. Gnadauer Gemeinschaftsverband ist die größte Bewegung freier Werke im Raum der Evangelischen Kirche in Deutschland. Als Dachverband ist er der Zusammenschluss der regionalen Gemeinschaftsverbände und der mit ihnen verbundenen Werke. Ihm gehören an:

- 37 regionale Gemeinschaftsverbände, zwei davon in Österreich, einer in den Niederlanden
- 6 Jugendverbände
- 13 Bibelschulen / theologische Seminare / Hochschulen
- 6 Missionsgesellschaften
- 16 Diakonissen-Mutterhäuser
- 12 Werke mit besonderer Aufgabenstellung
- 16 diakonische Einrichtungen

Den ausscheidenden Mitgliedern gilt ein großes Dankeschön für ihre engagierte Mitarbeit, den Neuen wünschen wir Gottes Segen und eine gute Hand bei der Leitung des Dachverbandes.



v.l.n.r. F.Spatz, M.Härtel, K.Meiß, R.Westerheide, G.Blatz, M.Siehler, M.Leupold, K.Flämig, G.Vorländer, E.Wicke, N.Held, M.Frey, J.Schleicher, M.Diener; krankheitsbedingt fehlen E.Dlužak und R.Winkler.

Neuer cjb Landesvorstand

Am Samstag traf sich die cjb-Mitgliederversammlung in der LKG Fürth. Fast 70 cjbler nahmen daran teil. Dabei berichteten Christine und Daniel aus ihrer Arbeit im letzten Jahr. Die Finanzlage spielte eine Rolle und wir wählten einen neuen Landesvorstand.

Weitere Infos gab es zum Evangelisationsprojekt 2018. Das Thema der Woche lautet „ErIch – #nofilter #bedifferent“. Jonathan Ziegler und Jonathan König präsentierten die neue Öffentlichkeitsarbeit. Sie zeigten auch die Homepage, die seit 2 Wochen online ist. Unter cjb.de/media findet ihr dort auch, wie das neue Design vor Ort umgesetzt werden kann.

Abschiede

Im Rahmen der Versammlung verabschiedeten wir mehrere Mitglieder aus dem Landesvorstand. Allen voran Armin Liebel. Er war von 2000 bis 2017 LKG-Delegierter im cjb-Landesvorstand. Als Dankeschön schenken wir ihm einen Stuhl aus dem Puschendorfer Seminarraum und einen Präsentkorb. Wenige Ehrenamtliche verbrachten so viel Zeit auf diesen Stühlen wie er. Auch unsere Vorsitzende Alexandra Popp schied aus. Neben ihrer Aufgabe im Vorstand war sie in den letzten vier Monaten auf 450€-Basis angestellt. In dieser Zeit bereitete sie intensiv unser Evangelisationsprojekt vor. Für ihre neue Aufgabe in als Vikarin in Freyung wünschen wir ihr Gottes Segen. Mit ihr verabschiedeten wir Michael Caspari (ehemals cjb Steindl), Peter Köhler (cjb Uffenheim) und Jonas Neumann (cjb Hersbruck) aus dem Vorstand.

Neuer Landesvorstand

Für die nächsten 2 Jahre wurden in den Landesvorstand gewählt: Christine Büch (Röslau), Benedikt Beck (Nürnberg) und Jonathan Hübner (Ansbach) – deren Mandate wurden bestätigt. Neu gewählt wurden Lisa Köbler (Steindl), Pirmin Krämer (Uffenheim), Silke Liebel (Hersbruck) und Joachim Rieger (Fürth). Neuer Vorsitzender wurde für zwei Jahre Jonathan Hübner. Michael Kister nahm als LKG-Delegierter teil. Seit Oktober ist er mit dieser Aufgabe betraut. Von den Hauptamtlichen ist Markus Klein (LKG Fürth) in den cjb-Vorstand delegiert. Bitte betet für

unseren neuen Landesvorstand, dass wir als Team zusammenfinden. Dass Gott uns zeigt, welche Aufgaben wir in den nächsten beiden Jahren anpacken sollen. Danke!



v.l.n.r.: J. Hübner (Vorsitzender), C. Büch; Benedikt Beck, Pirmin Krämer, Daniel Hahn, Silke Liebel, Christine Stern, Joachim Rieger, Lisa Köbler und Michael Kister mit Sohn. Es fehlt Markus Klein.

Neues aus der Diakonie-Gemeinschaft

Nun ist er da – der neue Rektor, Friedrich Rößner mit seiner Frau, Monika. Wir freuen uns alle sehr. Vielen von Ihnen ist er sicher kein Unbekannter, ist er doch durch seinen evangelistischen – missionarischen Dienst (Amt für Gemeindedienst) in ganz Bayern herum gekommen. Er ist Rummelsberger Diakon, war auch bei jedem Missio-Tag in Nürnberg als Organisator anzutreffen, Synodaler ... – warum verrate ich denn schon alles? Sie können ihn und seine liebe Frau spätestens bei der Einführung am Jahresfest, Sonntag, dem 16. September, sehen und hören. Ein Grund – neben vielen anderen – sich diesen Termin für die Konferenzhalle frei zu halten. Sie können aber auch schon am Samstag, d. 9. Juni, zum „Tag der offenen Tür“ und zum Konzert (Thomas Rups/Unger = „Holzmichl“) kommen.

Nun ist es mir auch ein Bedürfnis, Konrad Flämig ganz herzlich für seine brüderliche und kompetente Begleitung in der Zeit ohne hauptamtlichen Rektor zu danken; auch Dietrich Bechmann für den wirtschaftlichen Bereich, in dem er sich ehrenamtlich engagierte. Die „Stiftung“ (wir berichteten) ist durch den enormen Einsatz von Gerhard Flohr und Brigitte Weber nun auch „unter Dach und Fach“. Mit einer neuen Satzung wird dann der Umbau der Diakonie-Gemeinschaft abgeschlossen sein. Ja, wir erleben Gottes Freundlichkeit und gute Wegweisung in der Diakonie – Gemeinschaft – auch und gerade durch die zahlreichen Wegbegleiter und Wegbegleiterinnen. Vielen Dank auch für Ihre Treue zu uns.

Was gibt es noch Neues? Unsere älteste Schwester, S. Annemarie Seidel, ist mit 101 Jahren vom Herrn heimgerufen worden. Und unsere „Jüngsten“, die *Crossing*-Teamler, befanden sich April/ Mai im Auslandsmodul: sechs auf den Philippinen, zwei im Inland (Botanischer Garten in Münster/ Westfalen und Kinder- und Jugendhilfe in Stuttgart).

Wir freuen uns immer wieder, wenn sie zu Konferenzen oder Freizeiten zu uns kommen. Die Begegnungen tun gut. Diesmal grüße ich in Vertretung für meine Mitschwester, die sich im Urlaub befindet. Der Vorname bleibt gleich:

Herzliche Grüße aus der Diakonie-Gemeinschaft



Ihre *S. Evelyn Reschies*



Neuer Jugendreferent im Bezirk Schwarzenbach

Seit dem 1. Mai 2018 ist Christoph Krieger (Schwarzenbach) neuer Jugendreferent für die Kinder-, Teenager- und Jugendarbeit im Bezirk Schwarzenbach Burgthann. Ermöglicht haben das Extra-Spenden, die für die missionarische Arbeit und den Gemeindeaufbau eingesetzt werden.

In der auf 3 plus 2 Jahre begrenzten Stelle wird er eng mit LKG und EC-Vorstand zusammenarbeiten.

Neugründung und Neubelebung aktiv starten

Kürzlich lese ich auf einem Kalenderblatt: "Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu belassen und zu hoffen, dass sich etwas ändert!" Obwohl der Satz von Albert Einstein stammt und die Weisheit der Bibel bei mir höheres Gewicht hat, denke ich noch lange darüber nach... Einerseits ist mir klar, dass manche Dinge lieber beim Alten bleiben. Andererseits denke ich an die vielen Veränderungen, die wir aus der Bibel kennen. Der Gedanke trifft auf meine Erfahrungen im Reisedienst. Dutzende Landeskirchlicher Gemeinschaften habe ich kennen und lieben gelernt. Aber darf ich ganz offen sein? Veränderungsbereit waren sie nicht immer. Eher *fragend*.

Häufige Frage

„Was sollen wir tun?“, ist die Frage, die ich am häufigsten höre. Denn viele Gemeinschaftsleute möchten aufbrechen, neu beleben. Sie fragen nicht, weil sie ahnungslos sind. Es sind erfahrene, Leute mit viel Kompetenz, ich habe

höchsten Respekt davor. Aber Fakt ist, dass über einer ganzen Reihe Gemeinschaften diese Frage unbeantwortet schwebt – mal drohend, wie ein Damoklesschwert, mal erfrischend, wie ein Startsignal. Aber welche Antworten gibt es auf die Frage? *Meine* erste Antwort ist stets eine Gegenfrage: „Vielleicht sollten wir statt etwas zu tun lieber etwas lassen?“ Denn etliche machen viel zu viel. Und wenn Dinge seit Jahren laufen, aber es zeigt sich einfach keine wachsende, vertiefende Tendenz, es wächst nichts hervor, was die Substanz an Glaube und Gemeinschaft erkennbar stärkt – dann könnten wir es mindestens für eine Weile auch lassen. Um andere Bereiche zu stärken. Diejenigen, die sichtbare Frucht bringen.

Konzentriert Gemeinschaft leben

Klingt nach viel Arbeit. Auch das höre ich oft: „Immer noch mehr oben drauf!“. Obwohl man doch schon so viel versucht hat und die Entmutigung um sich greift. Aber es ist ein Irr-



tum, mehr tun zu sollen. Nicht „mehr“ tun, sondern „anders“ tun!

Dafür brauchen wir Analyse. Nicht technisch; nicht geschäftsmäßig, sondern geistlich: Es lohnt ein Blick auf unsere Stärken und vermeintlichen Schwächen („Gaben“), auf unser Umfeld („Kontext“) und auf unser Ziel. So kommt zusammen, was zusammen gehört. Diese drei Bereiche, aktiv bewegt, bringen immer eine Veränderung. Immer. Selbst wenn es Streit gibt, unterschiedliche Meinungen (und die wird es fast immer geben). Auch wenn es lange dauert und wenn es ein mühsamer Weg ist. Vielleicht das Wichtigste: Ein *konkretes* Ziel. Eine Gemeinschaft formuliert: „Wir wollen uns mit aller Kraft für Familien

einsetzen!“ – und dann wird alles in der Gemeinschaft darauf abgestimmt. Eine andere entdeckt: „Wir sind für die Senioren unseres Stadtteils da!“ – und was diesem Ziel nicht entspricht, wird gelassen. Wieder eine andere: „Wir sind die Gemeinschaft mit dem Ziel, dass Kinder in unserem Dorf Jesus entdecken – und das bestimmt unser Gemeinschaftsleben, alle Gruppen, Kreise und Angebote!“. Diese Konzentration ist grundlegend wichtig und dennoch keine große Sache. Es ist ein kreativer Prozess, der geleitet werden muss.

Leitung?

Leiten bedeutet, sich den aktuellen Fragen aktiv zu stellen und sie strategisch zu bewegen, idealerweise im Team. Leiter nehmen zwar möglichst viel mit, setzen aber auch unpopuläre Entscheidungen durch. Ich erlebe keine wachsende Arbeit im gesamten deutschen Raum, in der nicht „leitende Leiter“ bei der Arbeit sind. Das müssen nicht die Prediger sein. Aber Leute, die vorangehen. Sie motivieren, fördern und ermutigen, korrigieren und planen, vor allem: Sie bringen *aktiv* in die Praxis. Es wird eben nicht *nur* diskutiert und endlos beraten, es wird auch mal *angefangen*. Dabei bleibt die wichtigste Komponente des Leiters im Prozess der Neubelebung sein eigenes Herz. Er überprüft seinen Herzschlag: „Bin ich am Wort Gottes? Bin ich gut beraten, hole ich mir Hilfe von außen,

bin ich hinterfragbar? Höre, leite und entscheide ich wirklich?“. Mit solchen Leitern geschieht Neubelebung.

Grenzen der Neubelebung

Dennoch: Manchmal stellt sich heraus, dass trotz guter Leitung kein Neubelebungsprozess mehr geht. Wenn eine verbliebene Handvoll Endachtziger eine spritzige Arbeit für junge Familien wünscht. In solchen Fällen – die in den kommenden Jahren massiv zunehmen – muss anders gedacht werden: Haben wir noch Ressourcen, um eine Neugründung zu wagen? Denn Neugründung von Gemeinschaften ist keinesfalls nur eine Suche auf der Landkarte nach dem „schwarzen Fleck“, wo noch keine Gemeinschaft besteht... nein, der „gewöhnliche Pietist“ kann für die Gründung einer Gemeinschaft in Frage kommen! Denn so hat unsere Bewegung angefangen: Durch kleine Kreise, die von gewöhnlichen Leuten gegründet wurden. Sie sind schon jetzt Realität im Gnadauer Raum: In einem ehemaligen Tanzlokal findet ein Gottesdienst statt. Ganz anders als bisher, vollkommen zugeschnitten auf Leute von heute – aber immer mit Jesus mittendrin. Oder in einem Seniorenheim entsteht eine ganz neue, missionarische Bibelstunde. Oder in einem Wohnzimmer entsteht eine neue Gemeinde durch schlichtes Zusammensein, Essen und Bibellesen. All das ist Neugründung ohne Extra-Geld,

Extra-Prediger und Extra-Gebäude!

Wie geht das?

Ganz schlicht hören und tun, was Gott möchte. Das ist oft zwar viel anstrengender, als einen eingeschlafenen Betrieb laufen zu lassen und immer wieder auch mit Misserfolg verbunden, wenig verlockend. Dennoch: Mut zum Risiko! Mut zur Lücke! Lasst uns wieder fröhlich ausprobieren und irren, versagen und ernten. All das eingebettet in gesunde Wahrnehmung und viel Freude am Kommunizieren. Vergessen wir die Rezepte. Vermeiden wir die Phrasen à la „Mach’ es so, dann klappt’s!“. Widmen wir uns mehr kreativer Strategie und weniger langweilender Theorie, mehr ermutigendem, gemeinsamem Leben. Und der tiefen Freude an unserer Mission als Christen: Gottes Wort mit den Menschen von heute zu leben und zu teilen, damit sie Jesus kennenlernen und bei ihm bleiben. Dabei entdecken wir, worauf wir uns für die kommenden Jahre einstellen können: Wege gehen mit Menschen, die Jesus (noch) nicht kennen.



Oliver Ahlfeld,
Gnadauer Referent für Neugründung & Neubelebung

Wie Menschen, die auf der Suche sind, mit Jesus in Kontakt kommen

„Die Menschen interessieren sich heutzutage nicht mehr für den christlichen Glauben.“ „Die Menschen wollen lieber ohne Gott leben.“ „Sie verfolgen nur irdische Ziele und glauben nicht, dass es so etwas wie die Ewigkeit gibt.“ Kennen Sie solche oder ähnliche Sätze aus Ihrem Gemeinde-Umfeld? Diese Sätze entstammen oft der Enttäuschung, dass wir schon so oft zu christlichen Veranstaltungen eingeladen haben, aber die Menschen nicht gekommen sind. Daraus schließen wir dann, dass es kein Interesse mehr an Gott und am christlichen Glauben gibt. Aber Vorsicht, stimmt es wirklich, dass die Menschen kein Interesse am Glauben haben? Stimmt es wirklich, dass sie sich nicht für übernatürliche Dinge und Spiritualität interessieren? Der große Markt an spirituellen Angeboten zeigt uns, dass die Menschen durchaus Interesse an übernatürlichen Dingen haben. Die Menschen um uns herum sind durchaus auf der Suche nach Sinn, nach Halt im Leben, ja letztlich nach Ewigem.

Wie kommt die Suche der Menschen nach Spiritualität und Übernatürlichem mit unserem christlichen Angebot zusammen?

Die Frage ist nur, ob ihre Suche nach Spiritualität und Übernatürlichem und unser christliches Angebot zusammen kommen. In Apostelgeschichte 10 wird uns von einer ähnlichen Situation berichtet: Da ist ein römischer Hauptmann, ein „Heide“, wirklich an Gott interessiert. Er hat schon manches gehört von diesem lebendigen Gott der Juden und der Christen. Aber er hat keine Ahnung, wer ihm da auf seiner Suche weiter helfen könnte. Und da ist auf der anderen Seite die fromme jüdisch-christliche Gemeinde. Dort halten sich alle an das jüdische Gesetz. Man darf sich nicht in das Haus eines Heiden begeben. Die heidni-

sche Umgebung könnte ja negativ auf die eigene Frömmigkeit abfärben. Lieber schön unter sich bleiben, das gibt einem Sicherheit und Geborgenheit.

Schon damals musste Gott alle Hebel in Bewegung setzen, um diese Kluft zwischen dem interessierten Heiden Kornelius und der frommen christlichen Gemeinde zu überwinden. Gott schenkt dem Heiden Kornelius und dem frommen Petrus gleichzeitig eine Vision: Kornelius soll Boten in die 45 km südlicher gelegene Stadt Joppe entsenden, um Petrus holen zu lassen. Petrus indessen wird von Gott durch eine Vision vorbereitet, dass er es überhaupt für möglich hält, in ein heidnisches Haus zu gehen.

Nehmen wir die Signale der Menschen wahr, die auf der Suche sind?

Welche Signale senden Menschen, die auf der Suche sind heute? Da gibt es Menschen, die auf ihrer Suche nach Anerkennung, Liebe und Glück schon so viel ausprobiert haben. Wie betrachten wir sie? Mitleidig von oben herab oder nehmen wir ihre Suche nach dem wahren Leben ernst? Da gibt es Menschen aus anderen Ländern, die mit einem ernsthaften Interesse an Jesus zu uns nach Deutschland kommen? Nehmen wir das wahr oder denken wir, dass sie sich nur aus asyltaktischen Gründen taufen lassen wollen? Manchmal sind wir wie Petrus ganz schön voreingenommen. Petrus muss buchstäblich von seinem hohen Ross herabsteigen, und sich auf den Weg zu Kornelius machen. Dazu musste Gott die bisherigen Moralvorstellungen des Petrus über rein und unrein über den Haufen werfen. Und Petrus lässt sich darauf ein. Er tut etwas, was er noch nie getan hat. Er lässt sich von den heidnischen Boten in das Haus des Heiden Kornelius führen. Wie ist das bei uns heute?

Gehen wir hin zu den Menschen, die auf der Suche nach Jesus sind?

Gehen wir hin zu den Menschen, die auf der Suche nach Jesus sind? Oder bleiben wir lieber in unserem frommen Kuschelclub, weil es da so schön ist? Schaffen wir in der Gemeinde Freiräume für Menschen, damit sie Zeit haben, bewusst zu den Menschen hin zu gehen? Oder sind alle so sehr in der Gemeinde eingespannt, dass es gar kein Leben mehr außerhalb der Gemeinde geben kann?

Gott schenkt Petrus ein Erlebnis, das seinen ganzen bisherigen Erfahrungshorizont sprengt: Kornelius hatte in seinem Haus schon eine ganze Menge andere ebenfalls an Jesus interessierte Menschen versammelt. Alle warteten gespannt auf das, was Petrus zu erzählen hatte. Eigentlich wäre es naheliegend, dass Petrus sofort anfängt, begeistert von Jesus zu erzählen und zu predigen, wie die Leute sich jetzt bekehren müssen. Das tut Petrus nicht, zumindest nicht sofort. Zuerst fragt er die Anwesenden: „Warum habt ihr mich holen lassen?“ Sie sollen ihm erst mal erzählen, was ihr Interesse ist.

Wir müssen erst das Recht gewinnen, gehört zu werden

Auch wir als Christen müssen an vielen Stellen erst das Recht gewinnen, von den Menschen gehört zu werden. Menschen wollen wahrgenommen und ernst genommen werden. Dazu ist es oft nötig, längere Wegstrecken miteinander zu gehen.

Petrus hatte bereits 2 Tage Fußmarsch inklusive Übernachtung mit den drei Boten des Kornelius

hinter sich. Worüber sie sich in dieser Zeit wohl alles unterhalten haben? Jetzt will er – in Cäsarea angekommen – erst mal die Geschichte des Kornelius hören. Erst auf ihre Nachfrage erklärt Petrus den Heiden in Cäsarea das Evangelium und die ganze Geschichte mit Jesus. Erst als er merkt, dass sie auch wirklich Interesse an Jesus haben, erklärt er ihnen das Evangelium. Und er selbst lernt durch die Menschen in Cäsarea eine neue Lektion: „Nun erfahre ich in Wahrheit, dass Gott die Person nicht ansieht“. (Apg. 10,34)

Mit welcher Einstellung gehen wir hin zu den Menschen?

Denken wir, dass wir alles wissen und den Menschen alles erklären müssen? Oder sind wir offen dafür, dass Gott auch uns durch jede Begegnung etwas Neues lehren will? Am Ende schenkt Gott das Wunder: Auch die Heiden bekommen den Heiligen Geist – sehr zum Entsetzen der Frommen. Wenn wir die Geschichte vom Hauptmann Kornelius lesen, merken wir, wie viel Gott in unserem Denken oft erst einmal verändern muss. Ich bin fest davon überzeugt, dass auch heute viele Menschen Interesse am christlichen Glauben haben. Lassen wir – wie Petrus – uns von Gott unsere Vorurteile nehmen und gehen hin zu den Menschen, die auf der Suche sind?



Daniel Röger, Uffenheim

Wie Christen aus anderen Ländern unsere LKG bereichern

Erlebte Gastfreundschaft

Es ist Sonntagnachmittag im April 2018. Wir kommen gerade vom Mittagessen bei unseren iranischen Freunden nach Hause. Der Magen ist prall gefüllt von leckerem Essen. Ja, iranische Gastfreundschaft kann manchmal im wahrsten Wortsinne „umwerfend“ sein ☺.

Seit dem Jahr 2015 ist unsere LKG in Uffenheim „bunter“ geworden. Angefangen hatte alles mit einer Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge in Uffenheim im Jahr 2015/2016. Damals haben wir zusammen mit den Kirchengemeinden und sonstigen ehrenamtlichen Helfern eine „Initiative für Flüchtlinge und Asyl“ ins Leben gerufen. Es wurde Kinderbetreuung in der Erstaufnahmeeinrichtung angeboten, eine Kleiderkammer installiert und vieles mehr. Wir als LKG Uffenheim haben uns gefragt, was hierbei unser speziell christlicher Auftrag sein könnte. Schnell kristallisierte sich heraus, dass es etliche Iraner in der Erstaufnahmeeinrichtung gab, die ein starkes Interesse am christlichen Glauben hatten. Einige waren schon im Iran in christlichen Hauskirchen, andere waren einfach neugierig, was es mit dem christlichen Glauben auf sich hatte.

Internationaler Bibelkreis

Schnell fand sich ein kleines Team in der LKG, das einen wö-

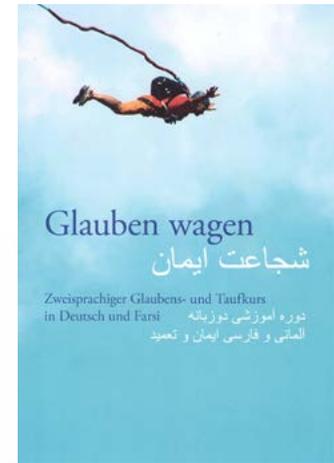
chentlich stattfindenden „internationalen Bibelkreis“ ins Leben rief. Mithilfe des zweisprachigen Glaubens- und Taufkurses in deutsch und persisch „Glauben wagen“ und ebenfalls zweisprachigem Material aus der Iranerseelsorge der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers haben wir innerhalb eines halben Jahres die wichtigsten Dinge des christlichen Glaubens miteinander erarbeitet.

Bis zu 20 interessierte Iraner waren damals in unserem internationalen Bibelkreis dabei. Sieben ließen sich am Ende des Kurses taufen.

Mittlerweile ist die große Flüchtlingswelle abgeebbt und viele von unseren iranischen Freunden sind in die großen Städte Deutschlands weiter gezogen. Wir haben sie dort in andere Gemeinden vermittelt. Einige wenige sind in unserer Gegend geblieben. Bis heute machen wir mit Ihnen den ebenfalls zweisprachigen Nachfolgekurs „50 Lektionen für das Leben“ (kostenloser Download unter www.learnhisways.com).

Was nehmen wir für den Glauben in Kauf?

Es ist auch für uns sehr bereichernd, zu hören, was den Menschen im Iran ihr christlicher Glaube wert ist und was er sie auch kostet: Die Hausgemeinden leben in der ständigen Angst, von der Geheimpoli-



zei ausgehoben zu werden und ins Gefängnis zu „wandern“. Etliche sind genau deshalb geflohen, weil ihre Hauskirche aufgefliegen ist.

Insgesamt haben die Erfahrungen mit unseren iranischen Geschwistern meinen Glauben nochmals ganz neu hinterfragt: Worum geht es in unseren deutschen christlichen Gemeinden eigentlich? Um tolle Event-Gottesdienste, noch schöneren Lobpreis und noch mehr „Was bringt es mir, in den Gottesdienst zu gehen“?

Oder geht es um die Vertiefung unseres Glaubens, der auch dann noch standhält, wenn ich dafür verfolgt werde? Leben wir unseren Glauben zielorientiert mit Perspektive Ewigkeit oder geht es uns um einen Glauben, der unser Leben auf dieser Welt nur ein bisschen angenehmer macht?

Daniel Röger, Uffenheim

Stufen des Lebens Ein Glaubenskurs kurz vorgestellt

Im November 2017 haben wir uns als LKG Hersbruck auf neues Terrain gewagt. Wir boten den Glaubenskurs „Stufen des Lebens“ mit Einheiten zum Thema „Botschaften die ins Leben fallen“ an. Naheliegender war diese Entscheidung insofern, als dass Monika Rößner, Ehefrau von Friedrich Rößner, dem neuen Rektor der Diakoniegemeinschaft in Puschendorf, derzeit noch in einem Nachbarort Hersbrucks wohnte. Monika Rößner ist ausgebildete Leiterin für „Stufen des Lebens“ und war bereit in Kooperation mit Gabi Markl und Karin Meneikis (aus unserer eigenen LKG) diesen Kurs bei uns anzuleiten. Letztere hatte extra einen Leiterkurs für unser Thema besucht um dann einen der vier Abende verantwortlich zu gestalten. Obwohl sie es das erste Mal machte, war es ein rundum gelungener und wertvoller Abend, was für Gottes gnädige Hilfe, Karins Fähigkeiten und das gute Konzept dieses Kurses spricht.

„Stufen des Lebens“ dient nicht vorrangig der Vermittlung von

abfragbarem Wissen. Es geht vielmehr um neue Zugänge zum Glauben. Die Teilnehmer (zwischen 10 und 30 Personen) setzen sich von Anfang an in einen großen Stuhlkreis. Das Zentrum ist von einem großen Bodenbild geprägt, das neugierig macht. Unsere Abende drehen sich z.B. um Türen, Boote und Wasser.



Diese Bilder fungieren als thematische Dreh- und Angelpunkte der einzelnen Abende. Mit fortschreitender Zeit wird an ihnen entsprechend der Inhalte immer wieder etwas erweitert oder verändert. So bleibt das Durchdachte oder Gesagte für alle stets präsent. Die Leiterin des Abends strukturiert den Ablauf, wählt Beiträge aus und moderiert den Austausch. Überhaupt leben die Abende sehr stark vom Austausch der Teilnehmer. Niemand muss sich äußern oder öffnen, aber jeder hat dutzendfach die Gelegenheit dazu;

vielfach durch sehr kreative Anregungen.

Was mich persönlich am meisten begeistert und überzeugt hat, ist, dass sich zu diesem Kurs LKG-Fremde haben einladen lassen. Die Anmeldungen kamen spät, aber dann zahlreich. Die Abende waren fast alle mit ca. 25 Personen gut besucht. Dazu kommt die Tatsache, dass nahezu von der ersten Minute an eine Atmosphäre der Offenheit herrschte, die mich absolut überwältigte. Da gaben uns Menschen, die wir nie zuvor getroffen hatten, bereits am ersten Abend tiefgreifende Einblicke in ihr Leben und redeten offen über Niederlagen und verfahrenere Situationen.

Mein Eindruck, weshalb das geschehen konnte, ist der, dass das Konzept von „Stufen des Lebens“ so gut wie nie das Gefühl vermittelt, angepredigt zu werden. Es führt Menschen ganz behutsam und liebevoll in Kontakt mit dem eigenen Leben und von da zu einfachen aber elementaren Botschaften Gottes, die dann ohne große Auslegung eine berührende Kraft entfalten, von sich aus strahlen und von den Teilnehmern wohlwollend aufgenommen werden.

Alexander Pauli, Hersbruck



Bezirk Ansbach	17.6.	10.00 h	Festgottesdienst: 20 Jahre Reintalerhaus in Bernhardswinden
	24.6.	14.00 h	Gartenfest in Sachsen mit Jürgen Höppner
Bezirk Bad Windsheim	1.7.	14.00 h	Missionsnachmittag
	28.7.	18.00 h	Mitarbeiterdankfest
Bezirk Cadolzburg	1.7.	10.30 h	Eichenseefest mit Marcus Dresel
Bezirk Feuchtwangen	24.6.	11.00 h	Missionsvortrag Pfr. Rötting in Dombühl mit Mittagessen
	24.6.	14.30 h	Missionsvortrag Pfr. Rötting in Bechhofen mit Kaffeetrinken
Bezirk Fürth	3.6.	10.30 h	Besuch des Bezirkes Feuchtwangen in Fürth
Bezirk Helmbrechts	6.6.	15.00 h	Treff 60 plus
	8.7.	14.00 h	Sommerfest
	22.7.		MINI Gottesdienst mit Mittagessen
Bezirk Hersbruck	3.6.	14.30 h	Hof-Fest mit Daniel Hahn, Puschendorf
	9.6.	9.00 h	Frauenfrühstück mit Ursel Blutbacher, Taubertischheim
	27.6.	15.00 h	Seniorencafe mit Ute von Münster, Hersbruck
	13.7.	19.00 h	Männertreff, Grillabend, besonderer Gast: Rektor Friedrich Rößner, Puschendorf
	25.7.	15.00 h	Seniorencafe mit Arthur Meneikis, Hersbruck
	29.7.	14.30 h	Gartenfest in Vorra mit Missionar, Gerhard Stamm, Wassertrüdingen
Bezirk Hof	12.8.	14.30 h	Waldfest in Gerhardsberg mit Prediger Thomas Pichel, Kulmbach
	29.8.	15.00 h	Seniorencafe, Sommergeschichten, -gedichte, -erlebnisse, mit Arthur Meneikis
	17.6.	10.30 h	GmbH - Gottesdienst mit begründeter Hoffnung: „Gemeinde – Traum von einer lebendigen Gemeinde“ mit Jürgen Höppner
Bezirk Kitzingen	8.7.	9.30 h	Gottesdienst Predigt & Picknick mit St. Lorenz, St. Michaelis und LKG Bachstraße im Lorenzpark
	15.7.	10.30 h	GmbH - Gottesdienst mit begründeter Hoffnung: „Unterschiedlichkeit – In Unterschiedlichkeit mit Jesus leben“ mit Heike Hübner
Bezirk Kitzingen	2.6.	19.30 h	Benefizkonzert des cjb
	15.7.	14.30 h	Gemeinschaftsnachmittag

Bezirk Kulmbach	08. - 10.6.		Jugendtreffen Oberfranken
	10.6.	10.00 h	LKG-Oberfrankentreffen in Reitzenstein
	18.6.	19.30 h	Themenabend "Unser Selbstwertgefühl" mit T. Pichel
	30.6.	19.30 h	Missionswochenende mit der DMG
	01.7.	10.00 h	Gottesdienst mit DMG Buchenauerhof
	14.7.	19.30 h	Konzert; Musik und Begegnung mit Johanna u. Samuel Dupke
	24.7.	09.00 h	Frauenfrühstück mit Barbara Tiefel-Braun
	10.8.- 13.8.		Kidstreff-Sommerfreizeit in Schwarzenbach/Saale
Bezirk Naila	2.6.	9.00 h	Entdeckerkids
	8.-10.6.		Freizeit der oberfränkischen CJBs in Reitzenstein
	10.6.	11.00 h	Treffen der oberfränkischen LKGs in Reitzenstein
	7.7.	9.00 h	Entdeckerkids
Bezirk Nürnberg	16.6.		Sommerfest
	22.6.	19.00 h	Connect – Jugendgottesdienst mit dem cjb Fürth (in der Strauchstr.)
	22.7.	10.30 h	Familiengottesdienst
Bezirk Regensburg	10.6.	18.00 h	Bayerischer Gottesdienst mit Martin Seidl-Schulz und Bläsergruppe Speinle
	14-tägig montags	16.00 - 18.30 h	CaféSatz, Treff für Studierende im Studentenwohnheim am Campus
Bezirk Roth Steindl	14.7.	9.00 h	Frauen-Frühstück Roth mit Frau Ute Rapsch, Fürth, »Und dennoch vertraue ich«
	15.8.	9.00h	Generation+ in Roth – Busreise zu den Fränkischen Passionsspielen in Sömmersdorf
Bezirk Burgthann/ Schwarzenbach	17.6.	14.00 h	Treffpunkt am Kanal "So sehen Sieger aus!?" mit Heinz Bogner
	20.6.	09:00 h	60-Plus Ausflug nach Oberfranken
	22.6.	18:00 h	"Männer-Grillen" mit Roland Radke
	10.7.	09.00 h	Frühstückstreffen der Frauen: "Wenn Du neue Kraft brauchst" mit Barbara Tiefel-Braun
Bezirk Schweinfurt	8.7.	11.00 h	Jahresfest mit Alexander Pauli (Hersbruck)

Bezirk Uffenheim	10.6.	10.30 h	fresh&free Gottesdienst mit Günter Opel
	15.7.	10.30 h	Gottesdienst mit Vorspiel der Gemeindemusik-schüler und anschl. Grillen
Bezirk Würzburg	1.-5.7.		Evangelisation mit Rainer Wagner, Frankeneck (Pfalz), Thema: Der Glaube der Christen – Der Sieg, der die Welt überwunden hat!
	1.7.	18.00 h	Der allmächtige Gott – unser liebender Vater
	2.7.	19.30 h	Jesus Christus – Gottes Sohn unser Herr, Helfer und Retter
	3.7.	19.30 h	Jesus Christus- der Sieger über den Tod und der Herrscher der Welt
	4.7.	19.30 h	Jesus Christus – der die Schuld vergibt und echte Gerechtigkeit in die Welt bringt
	5.7.	19.30 h	Der Heilige Geist – der den Glauben weckt und ein neues Miteinander möglich macht

**Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir die persönlichen Daten
nur in der Papierausgabe.**

Wir danken für Ihr Verständnis!

Impressum:

Herausgeber:
Landeskirchlicher
Gemeinschafts-
verband in Bayern

Waldstraße 1,
90617 Puschendorf
lkg@lkg.de
www.lkg.de

Geschäftsstelle
Tel. 0 91 01/90 20 650

Spendenkonto
Sparkasse Fürth
BLZ 762 500 00
IBAN: DE42 7625 0000 0190 2800 16
BIC: BYLADEM1SFU

**Verantwortlich für
den Inhalt:**
Konrad Flämig
Peter Kolb (Geschäfts-
stelle und cfr)

Erscheinungsweise:
3-monatlich

Gestaltung & Druck:
Müller Fotosatz & Druck
95152 Selbitz
www.druckerei-gmbh.de

***Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir die persönlichen Daten
nur in der Papierausgabe.***

Wir danken für Ihr Verständnis!

***Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir die persönlichen Daten
nur in der Papierausgabe.***

Wir danken für Ihr Verständnis!

crossing!

ein Jahr – für Gott – für dich – für andere

Herzliche Einladung

Infos und Anmeldung unter info@crossing-team.de
und www.crossing-team.de.



Bibeltage**25. – 29. Juni 2018****Highlights aus dem Römerbrief**

Referent: Kurt Schneck

**Tage der Volksmusik****17. – 20. Juli 2018****„Wem Gott will rechte Gunst erweisen“**

Referent und Musiker: Manfred Nonnenmann

Der besondere Gast zum Tag der Volksmusik

Mittwoch, 18. Juli 2018, 10.00 – 13.30 Uhr

Dr. Günther Beckstein, Ministerpräsident a.D.

mit einem Vortrag zum Thema: Fränkische Heimatverbundenheit –

Was uns die Volkslieder lehren

Theater – Werkstatt**20. – 22. Juli 2018****Durchschlagend starten**

Unser Angebot richtet sich an jeden, der sich in gemeindlichen Theatergruppen engagiert. Sie bekommen Grundlagen, um das eigene Talent für die Bühne und Kamera zu entdecken und zu fördern, Grenzen zu erkennen – und sie zu erweitern. Das Seminar endet mit einem kleinen Theaterstück, das Sie als Teilnehmer aufführen.

Referent: Ruben Turbanisch, Ober-Ramstadt

**Seniorenfreizeit mit Betreuung****27. Juli – 12. August 2018****Mein Lebensgarten – blühen – wachsen – reifen**

für Senioren, die während des Urlaubs der Angehörigen nicht allein bleiben können oder wollen und alle, die interessiert sind.

Leitung: S. Evelyn Reschies



Besuchen Sie uns doch auf der Homepage:

www.diakonie-puschendorf.org/das-gaestehaus**TAG der OFFENEN TÜR in der****Samstag, 9. Juni 2018
9.00–15.30 Uhr****An diesem Tag öffnen wir unsere Türen.**

Sie erwartet ein abwechslungsreiches Programm, wie z.B.:

- Besichtigung unserer Räumlichkeiten
- interessante Seminarangebote
- Coole Kinder- und Teenie-Angebote durch die *crossing!*-Teamlers
- Kulinarisches: Foodtruck „Suppdwupp“, „Café Weiße Haube“ mit köstlichen Kuchen und Torten, Capuccino etc., Saftbar, „Solentiname“ (Fair trade)
- verschiedene Führungen
- Tombola – u.v.m.

Danach können Sie den Tag mit einem Konzert in unserer HALLE abschließen:

16.00 Uhr Thomas Rups Unger

(ehem. Frontmann „de Randfichten“)

Eintritt: 24,00 € – Kartenvorverkauf: 20,00 € – Siehe Internet



JUNGSCHARTAG
 24.06.2018 | 10 bis 16 Uhr
 Konferenzhalle Puschendorf

VERANSTALTER
 Christlicher Jugendbund Bayern
 Geschäftsstelle: Waldstr. 1, 90617 Puschendorf
 ☎ 09101-90206-40 ✉ christine.stern@cjb.de 🌐 cjb.de

11.7.



**Faszination
LEBENSREISE**

Mittwoch, 11. Juli
Seniorentag 2018
mit Waldemar Grab
Puschendorf
Konferenzhalle
 90617 Puschendorf, Konferenzstraße 4

10 Uhr • Ich bin fasziniert!
 Musik und Verkündigung:
 Waldemar Grab, Hartenfels

13 Uhr • Aktivzeit-Begegnungen

14.30 Uhr • Lebensreise –
 ein musikalisches
 Lebenszeugnis
 mit Waldemar Grab



auf tanken

2018

JahresFest der Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf

Gott macht weiter



Sonntag, 16. September 2018

Die Halle, Puschendorf

10.00 Uhr Gottesdienst mit Einführung von Diakon Friedrich Rößner als Rektor der Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf mit Regionalbischof Prof. Dr. Stefan Ark Nitsche, Nürnberg und Pfarrer Dr. Günter Breitenbach, Rektor der Rummelsberger Diakoninnen und Diakone

13 – 14 Uhr Begegnung, Musik, Grußworte

14.30 Uhr Festversammlung
Referent: Rektor Friedrich Rößner

„Boxenstopp“ für Kids + Teenies – parallel zu den Veranstaltungen

Besuchen Sie uns auf www.diakonie-puschendorf.org und auf Facebook



Arktisches
Frühlingserwachen

©Hurtigruten



Hurtigruten/ Norwegen

15.– 26. April 2019
(Osterferien)

Das arktische Frühlingserwachen

Nach einem langen Winter kehrt die Wärme an die norwegische Küste zurück und das Land erwacht zu neuem Leben. Die Sonne steigt jeden Tag höher und macht Überstunden. Folgen Sie ihr und erleben Sie mindestens zwei Jahreszeiten auf einer Hurtigruten Reise. Die Küstenlinie ist lang und der Frühling ist kurz. Schon im März sehen Sie im Süden erste Anzeichen des Frühlings. Im weiteren Verlauf der Reise geht es vom freundlichen Tauwetter im Süden in den zu Ende gehenden Winter im Norden. Vom hohen Schnee in der Arktis bis zu den blühenden Fjorden im Süden werden Sie begleitet von einer traumhaften Kulisse. Norwegen im Frühling ist ein wunderbares Abenteuer, eine Komposition von Farben und Licht. Im April sind die Tage schon deutlich länger als bei uns, trotz-

dem kann man mit etwas Glück noch das Polarlicht erleben.

In den Gewässern vor Norwegens Westküste sind die Hurtigrutenschiffe schon seit mehr als einem Jahrhundert Teil des Schiffliniendienstes und stellen so die Lebensader der Küstenstädte und Siedlungen dar.

Erleben Sie die sich ändernde Landschaft, die Kultur und Einblicke in die Geschichte Norwegens. Mit dem täglichen Anlaufen von insgesamt fast 70 Häfen, werden Ladung, Post und Passagiere in Städte und entlegene Fischerdörfer befördert. Genießen Sie eine wunderschöne Reise, die einmalig ist – „die schönste Seereise der Welt“. Erleben Sie die alte Hansestadt **Bergen**, bestaunen Sie die Aussicht in **Alesund**, die **Lofoten** werden Sie begeistern und am **Nordkap** endet Europa.

Kennwort: Hurtigruten 2019
Leitung: Peter Kolb, Puschendorf
Tel. 09101/90 20 650

Preise:	bis 30.06.2018
2-Bett-Innen I2	1.543 €
2-Bett-Außen L2	1.767 €
2-Bett-Außen N2	1.949 €
2-Bett-Außen O2	2.067 €
2-Bett-Außen P2	2.111 €
2-Bett-Außen U2	2.424 €

Zuzüglich ca. 600 € für Flug/Transfer und Stadtrundfahrt (genauer Preis hierfür voraussichtlich ab 20.5.2018) Bei Buchung nach dem 30.06. gilt der Tagespreis von Seiten der Reederei.

Inklusive 250 € Bordguthaben bei Buchung bis 30.06.2018, Hurtigruten-Wiederholungsreisende erhalten 5% auf den Schiffsreiseanteil

Leistungen:

- Linienflug KLM Nürnberg – Bergen – Nürnberg in der Economy-Class, inkl. gültiger Steuern und Gebühren (Auf Wunsch können Sie auch von anderen deutschen Flughäfen nach Bergen starten) Preise ab 20.5.2018
- Hurtigrutenreise Bergen - Kirkenes - Bergen in gebuchter Kabinenkategorie an Bord, inkl. Vollpension
- 3-stündige Stadtrundfahrt mit deutschsprachiger Reiseleitung in Bergen
- Bustransfers Bergen Flughafen – Hurtigrute – Bergen Flughafen
- CFR-Freizeitleitung und geistliches Programm

Hinweis: Wir empfehlen den Abschluss einer Reisekranken- und Rücktrittsversicherung.

Mindestteilnehmerzahl:
20 Personen



Liebe CFR Freizeitfreunde,

haben Sie schon Ihren Sommerurlaub gebucht?
Bei diesen Freizeiten gibt es viel zu entdecken und zu erleben:

Pleinfeld / Brombachsee für Kinder von 7-10 Jahre

28. Juli bis 04. August

Eine Abenteuerwoche am Brombachsee mit einem vielfältigen Programm, da ist keine Minute an Langeweile zu denken! Christine Stern und ihr Team erwarten dich mit Gelände- und vielen anderen Spielen, Bastelworkshops, Lagerfeuer und Ausflügen.

Für Kinder:

Fliegerlager in Bobengrün für Jungs von 10-13 Jahre

28. Juli bis 05. August

Mit Markus Klein und Gottfried Betz erlebt ihr spannende Tage und erfahrt vieles was mit dem Traum vom Fliegen und Flugzeugen zu tun hat. Viel sportliche Action steht natürlich auch auf dem Programm.



Usedom Inselurlaub für Mädchen von 11-15 Jahre

17. bis 26. August

Kommt mit auf die Insel auf der schon Kaiser und Könige Urlaub machten. Nur ein paar Meter vom Strand sind wir in St. Otto in Zinnowitz gut untergebracht und bestens versorgt. Auf geht's zum Strand!

Für Teens:



Vater+Sohn Freizeit im Steigerwald

15. bis 17. Juni

Gottfried Betz und Markus Klein haben sich wieder ein interessantes Programm für Jungs im Alter von 9-14 Jahre und ihre Väter ausgedacht. Diese Freizeit ist jedes Mal ein besonderes Erlebnis!

Feld am See, Kärnten

31. August bis 07. September

Genießen Sie das Sommergefühl im Strandhotel Burgstaller Hof, direkt am See und lassen Sie sich von der Kärntner Gastfreundschaft und den leckeren Schmankerln verwöhnen. Die warmen Badeseen am und um das Hotel bieten viele Möglichkeiten zum Erholen und auch für sportliche Aktivitäten.

Für Familien:



Für Jedermann:

Hansestädte an der Ostsee

29. Juni bis 03. Juli

Ein abwechslungsreiches Reiseprogramm in den Städten Wismar, Rostock, Lübeck und Schwerin

Sellin / Rügen

27. Aug. bis 03. Sept.

Auftanken für Leib und Seele in der „Villa Gustav – Adolf“ die zum Freizeithaus Seeadler gehört.

Südafrika

17. bis 26. Sept.

Der Krüger Nationalpark, einzigartige Metropolen und fantastische Landschaften bei dieser Reise ist jeder Moment ein Erlebnis. Ein Urlaub der unvergesslich bleibt.



Alle weiteren Informationen und Auskünfte erhalten Sie hier. Wir freuen uns auf Sie!

Christlicher Freizeit- und Reisedienst GmbH

Waldstr.1, 90617 Puschendorf, Tel. 09101-9020670, reisen@cfr.de, www.cfr.de